

Ein Gastbeitrag von Dr. Isabelle Schiffer-Fiedler und Marie Lena Muschik



Dr. Isabelle Schiffer-Fiedler ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt Nacaps. Sie arbeitet am Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) in Hannover, Abteilung Bildungsverläufe und Beschäftigung.



Marie Lena Muschik ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt Nacaps. Sie arbeitet am Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) in Hannover, Abteilung Bildungsverläufe und Beschäftigung.

Internationale Promovierende tragen maßgeblich zur wissenschaftlichen Exzellenz und Innovationskraft Deutschlands bei. Ihre erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt bietet zudem längerfristig eine Möglichkeit, den wachsenden Fachkräftebedarf in Deutschland zu decken. Um ihr Potenzial voll auszuschöpfen, ist es essenziell, die Rahmenbedingungen für internationale Promovierende kontinuierlich zu verbessern und den Forschungsstandort Deutschland nachhaltig zu stärken.

Der Anteil internationaler Promovierender an Hochschulen in Deutschland stellt einen wichtigen Indikator für den Erfolg dieser Bemühungen dar. Der amtlichen Studierendenstatistik zufolge ist der Anteil internationaler (eingeschriebener) Promovierender (gemessen über den Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung im Ausland, siehe auch Info-Box zur Datenbasis) in Deutschland in den vergangenen Jahren kontinuierlich angestiegen (vgl. Abb. DS1). Lediglich zu Beginn der Corona-Pandemie (WiSe 2019/20 auf 2020/21) ließ sich ein leichter Rückgang beobachten. Seitdem haben sich die Zahlen jedoch wieder erholt und der positive Wachstumstrend hat sich fortgesetzt. Zuletzt lag der Anteil eingeschriebener internationaler Promovierender an Hochschulen in Deutschland im Wintersemester 2023/24 bei einem Höchstwert von 28%. Damit ist er um sechs Prozentpunkte höher als noch vor zehn Jahren.

Dieser Wachstumstrend zeigt sich auch in den Daten der National Academics Panel Study (Nacaps) (vgl. Abb. DS2). Während der Anteil internationaler Promovierender unter denjenigen, die 2017/18 ihre Promotion begonnen haben, bei 18% lag, belief er sich in der jüngsten Promovierenden-Kohorte von 2021/22 auf 25%. Zum Vergleich: Laut Studierendenstatistik lag der entsprechende Anteil im Wintersemester 2021/22 bei 27%. Der in der Nacaps-Befragung ermittelte Anteil entspricht also weitgehend dem Anteil in der Studierendenstatistik.

Die Nacaps-Daten bieten ergänzend zu den Daten der amtlichen Statistiken eine verlässliche und differenzierte Grundlage für die Analyse internationaler Promovierender in Deutschland (siehe Info-Box zur Datenbasis). Internationale Promovierende werden in den Nacaps-Daten analog zur Studierendenstatistik über das Land ihrer (ersten) Hochschulzugangsberechtigung definiert. Darüber hinaus erfassen die Daten auch das Land des letzten Bildungsabschlusses. Die Nacaps-Daten zeigen, dass rund 30% der internationalen Promovierenden ihren Hochschulabschluss, der zur Promotion berechtigt, bereits in Deutschland erworben haben. Ein erheb-

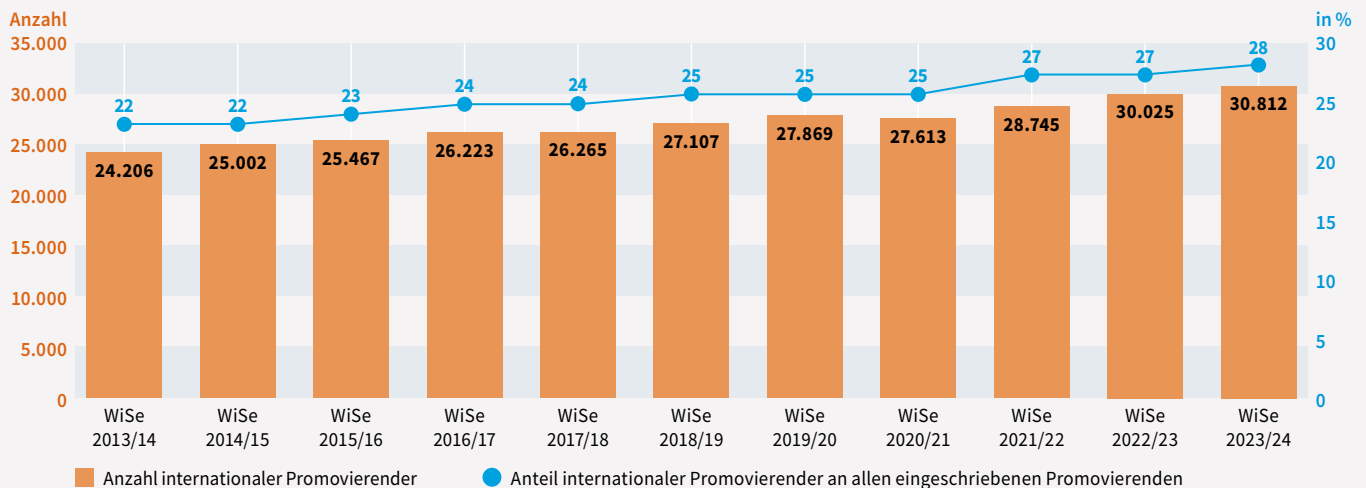
Datenbasis

Die Entwicklung der Zahl internationaler Promovierender in Deutschland wird anhand der amtlichen Studierendenstatistik dargestellt, die zwischen Bildungsausländer/innen und Bildungsinländer/innen differenziert. Als *international* gelten dabei Bildungsausländer/innen, also Promovierende mit im Ausland erworbener (erster) Hochschulzugangsberechtigung. Eine Einschränkung der Studierendenstatistik ist, dass sie nur Promovierende erfasst, die an einer Hochschule eingeschrieben sind. Diese Lücke schließt die mit der Novelle des Hochschulstatistikgesetzes 2016 eingeführte Promovierendenstatistik. Letztere erfasst alle zur Promotion zugelassenen Personen, unabhängig von einer Einschreibung. Allerdings unterscheidet sie bislang nur nach Staatsbürgerschaft, ohne zwischen bildungsinländischen und bildungsausländischen Promovierenden zu differenzieren. Daher werden zusätzlich Daten der National Academics Panel Study (Nacaps) des DZHW herangezogen, in der zur Promotion zugelassene Personen, unabhängig von einer Einschreibung, befragt wurden und internationale Promovierende analog zur Studierendenstatistik über das Land ihrer (ersten) Hochschulzugangsberechtigung identifiziert werden können (Briedis et al., 2024). Unter anderem geben die Nacaps-Daten Einblicke in die Mobilitätsabsichten, Karrierepläne und persönlichen Merkmale internationaler Promovierender (Briedis et al., 2022). Die hier dargestellten Analysen basieren auf der jüngsten Kohorte von Promovierenden, die erstmals im Jahr 2023 befragt wurde.¹

licher Teil war somit schon vor Beginn der Promotion in das deutsche Hochschulsystem integriert. Die Mehrheit kommt jedoch erst nach dem Studienabschluss zur Promotion nach Deutschland.

Den Nacaps-Daten zufolge sind internationale Promovierende in bestimmten Fächergruppen besonders stark vertreten (vgl. Abb. DS3). Hierzu zählen die beiden Fächergruppen Mathematik und Naturwissenschaften (32%) sowie Agrar-, Forst-, Ernährungswissenschaften und Veterinärmedizin (31%). Auch in den Ingenieurwissenschaften (29%) sowie den Geisteswissenschaften (28%) sind deren Anteile überdurchschnittlich hoch. Die geringsten Anteile internationaler Promovierender verzeichnen die Humanmedizin und Gesundheitswissenschaften (18%) sowie die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (15%).

DS1 Internationale Promovierende an Hochschulen in Deutschland seit dem Wintersemester 2013/14



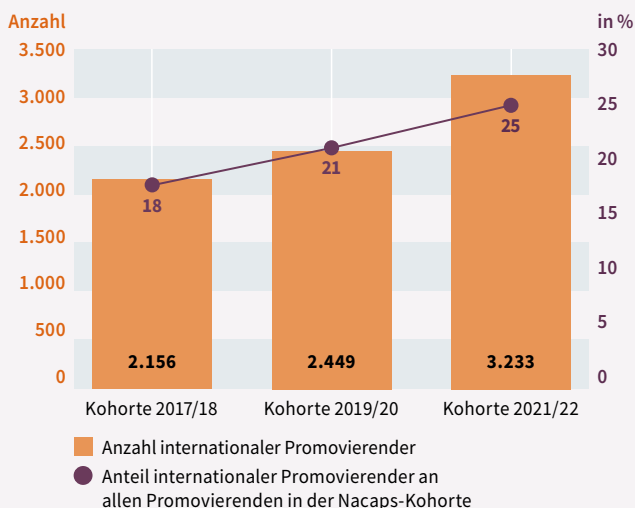
Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistik der Studierenden; DZHW-Berechnungen

Die steigenden Zahlen und Anteile internationaler Promovierender (vgl. Abb. DS1 und DS2) verdeutlichen, dass Deutschland als Wissenschaftsstandort zunehmend an Attraktivität gewonnen hat. Doch wie viele von ihnen möchten auch nach der Promotion in der Wissenschaft bleiben – und wer plant, Deutschland wieder zu verlassen? Laut Nacaps-Daten planen fast 40% der internationalen Promovierenden, Deutschland in Zukunft im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit zeitweise oder dauerhaft zu verlassen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass diese Pläne nicht immer

freiwillig sind: Begrenzte oder zweckgebundene Aufenthaltsgenehmigungen können dazu führen, dass internationale Promovierende das Land nach der Promotion verlassen müssen.

Die Nacaps-Daten erlauben auch eine Unterscheidung zwischen temporären und dauerhaften Auslandsplänen. So planen 24% der internationalen Promovierenden künftig eine dauerhafte Tätigkeit im Ausland (vgl. Abb. DS4) – ein Hinweis auf deren Absicht, Deutschland langfristig wieder zu verlassen. Sie streben vor allem dauerhafte Erwerbstätigkeiten mit Forschungsbezug im Ausland an. Temporäre Auslandsaufenthalte, vorzugsweise in Form von Forschungs- oder Lehraufhalten, planen sie deutlich seltener (13%). Nur 14% der internationalen Promovierenden planen keinen Aufenthalt im Ausland, während knapp die Hälfte (49%) sich in dieser Frage noch unentschieden zeigt.²

DS2 Internationale Promovierende in den Nacaps-Kohorten

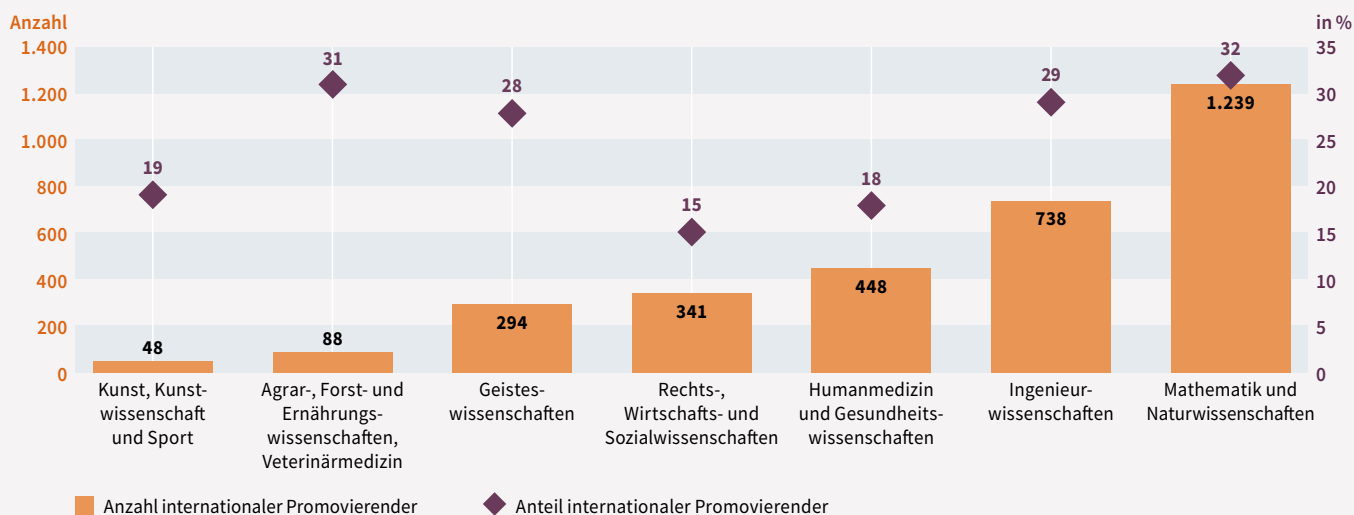


Quellen: Nacaps 2018, 2020 und 2022, jeweils 1. Welle; DZHW-Berechnungen

* Fußnoten

- 1 Die Grundgesamtheit dieser Kohorte bilden Promovierende, die 2021 und 2022 ihre Promotion an einer der 66 teilnehmenden Hochschulen begonnen haben. Befragte, die nicht zur Grundgesamtheit zählen, wurden aus den Analysen ausgeschlossen.
- 2 Der hohe Anteil unentschiedener Promovierender kann darauf zurückgeführt werden, dass sich die Befragten zum Zeitpunkt der Erhebung am Anfang ihrer Promotion befinden (maximal im dritten Jahr). Es ist anzunehmen, dass die Unentschiedenheit mit zunehmendem Fortschritt der Promotion abnimmt.
- 3 Antwortskala von 1 (gar nicht wichtig) bis 5 (sehr wichtig), Kategorien 4 und 5 zusammengefasst.
- 4 Ausführlichere Informationen über das Forschungsprojekt sowie zugehörige Publikationen und Datensätze finden sich auf der Projektwebseite https://www.dzhw.eu/forschung/projekt?pr_id=706.
- 5 Abweichungen von 100% sind rundungsbedingt.

DS3 Internationale Promovierende der Nacaps-Kohorte 2021/22 nach Fächergruppen

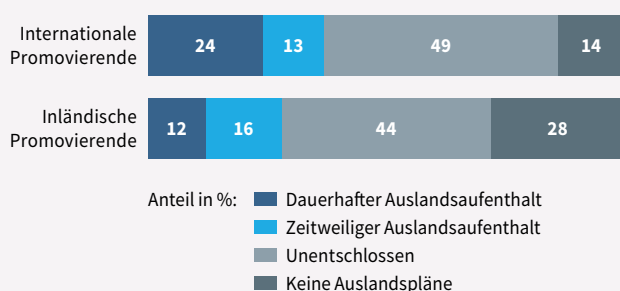


Quelle: Nacaps 2022, 1. Welle; DZHW-Berechnungen; N = 12.850

Inländische Promovierende (d. h. Promovierende mit einer deutschen Hochschulzugangsberechtigung) sind insgesamt weniger mobilitätsbereit: Lediglich 12% von ihnen planen einen dauerhaften Auslandsaufenthalt, während 28% weder temporäre noch dauerhafte Mobilität in Erwägung ziehen. Auch in dieser Gruppe bildet der Anteil Unentschlossener mit 44% die größte Kategorie.

Nach Fächergruppen zeigen sich hinsichtlich der Auslandspläne internationaler Promovierender nur geringe Unterschiede. Auffällig ist jedoch, dass internationale Promovierende in der Humanmedizin häufiger keine Auslandspläne haben als in anderen Fächergruppen (35%). Dieses Muster entspricht den Erkenntnissen zur Auslandsmobilität von Promovierenden insgesamt, wonach Mediziner/innen im Vergleich zu anderen Fächergruppen am wenigsten mobil sind (Heublein et al., 2024).

DS4 Auslandspläne Promovierender der Nacaps-Kohorte 2021/22

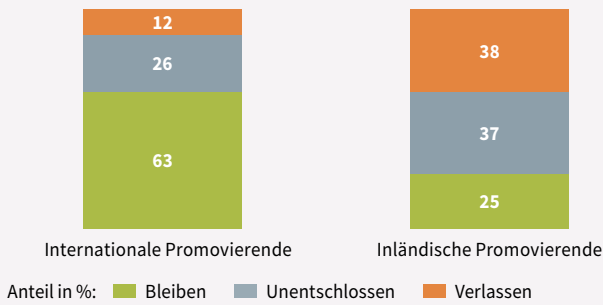


Quelle: Nacaps 2022, 1. Welle; DZHW-Berechnungen; N = 12.807

Die Präferenzen der internationalen Promovierenden für Tätigkeiten mit Forschungsbezug spiegeln sich auch darin wider, dass viele von ihnen angeben, nach dem Abschluss ihrer Promotion im Wissenschaftsbereich bleiben zu wollen (vgl. Abb. DS5). Der Anteil derjenigen mit Absicht, in der Wissenschaft zu verbleiben, ist im Vergleich zu den Promovierenden ohne internationalen Bildungshintergrund deutlich höher (63% versus 25%). Unter den inländischen Promovierenden sind Unentschlossene mit rund 37% zudem sehr stark vertreten – im Vergleich zu lediglich 26% bei den internationalen Promovierenden. 12% der internationalen Promovierenden wollen die Wissenschaft (zunächst) verlassen. Dieser Anteil ist unter den inländischen Promovierenden mit 38% deutlich höher.

Auch eine differenziertere Analyse innerhalb einzelner Fächergruppen zeigt, dass internationale Promovierende besonders häufig beabsichtigen, in der Wissenschaft zu verbleiben (vgl. Abb. DS6). Die Abbildung zeigt, dass die Unterschiede sich nicht darauf zurückführen lassen, dass internationale Promovierende in Fächergruppen mit hoher Verbleibsabsicht besonders stark vertreten sind. Auch innerhalb der einzelnen Fächergruppen sehen wir große Unterschiede zwischen den Promovierenden. In den Geisteswissenschaften beispielsweise, der Fächergruppe mit der höchsten Verbleibsabsicht insgesamt, liegt der Anteil der inländischen Promovierenden, die in der Wissenschaft bleiben möchten, bei 42%. Bei den internationalen Promovierenden in der gleichen Fächergruppe liegt der Anteil bei 71%. Dies gilt auch für den unteren Rand: In der Humanmedizin sind sowohl unter den internationalen als auch inländischen Promovierenden die niedrigsten Anteile an Verbleibsabsichten in der Wissenschaft zu verzeichnen. Aber auch innerhalb der Humanmedizin bleibt der Unterschied groß: Nur 17% der inländischen Promovierenden streben hier eine wissenschaftliche Laufbahn an, unter den internationalen Promovierenden sind es 53%.

DS5 Absicht internationaler und inländischer Promovierender der Nacaps-Kohorte 2021/22, in der Wissenschaft zu bleiben⁵



Quelle: Nacaps 2022, 1. Welle; DZHW-Berechnungen; N = 12.875

Neben der Absicht, in der Wissenschaft zu verbleiben, deuten auch andere Indikatoren auf die Präferenz der internationalen Promovierenden für den Wissenschaftsbereich hin. 64% der internationalen Promovierenden betrachten eine Karriere in der Wissenschaft als ein für sie wichtiges Berufsziel.³ 30% der internationalen Promovierenden streben zudem eine Professur an. Zum Vergleich: Für 26% der inländischen Promovierenden stellt die Karriere in der Wissenschaft ein wichtiges Berufsziel dar und nur 11% streben eine Professur an.

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Internationale Promovierende sind an Hochschulen in Deutschland nicht nur zahlreich vertreten, sondern bringen auch eine starke Forschungsorientierung mit – in deutlich stärkerem Maße als inländische Promovierende. Dies gilt in den meisten Fächergruppen und macht sie zu einer personellen Ressource mit großem wissenschaftlichem Potenzial für den Forschungsstandort Deutschland.

Gleichzeitig bleibt ihre langfristige Bindung ungewiss: Ein erheblicher Teil zieht eine dauerhafte Tätigkeit außerhalb Deutschlands in Betracht, viele sind diesbezüglich noch unentschieden. Diese offenen Zukunftsaussichten werfen Fragen auf: Welche Faktoren beeinflussen die Entscheidung, zu bleiben bzw. zu gehen? Was macht Deutschland als Wissenschaftsstandort attraktiv – und wo bestehen Hürden? Erste Antworten darauf liefert das vom DAAD und DZHW durchgeführte Forschungsprojekt „Internationale Wissenschaftler/innen an deutschen Hochschulen (InWiDeHo)“, dessen zentrale Befunde in der vorangegangenen Ausgabe von *Wissenschaft weltoffen* vorgestellt wurden (Jaudzims & Oberschelp, 2024).⁴ Demnach schätzen internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler insbesondere die Wissenschaftsfreiheit, das akademische Umfeld und die Unterstützungsangebote – benennen aber auch Hürden wie intransparente Berufungsverfahren, Sprachbarrieren und bürokratische Herausforderungen (Jaudzims & Oberschelp, 2024). Um die gewonnenen Einsichten zu vertiefen und frühzeitig Ansatzpunkte für Verbesserungen zu identifizieren, wird das DZHW weitere Analysen durchführen, die die Situation internationaler Promovierender bereits während der Promotionsphase umfassend untersuchen.

Zitiervorschlag

Schiffer-Fiedler, I., & Muschik, M. L. (2025). Mobilitäts- und Karrierepläne von internationalen Promovierenden in Deutschland. In N. Netz, J. Kercher, N. Knüttgen & I. Fuge (Hg.), *Wissenschaft weltoffen. Daten und Fakten zur Internationalität von Studium und Forschung in Deutschland und weltweit* (S. 80–83). wbv. <https://doi.org/10.3278/7004002xw002>

DS6 Absicht internationaler und inländischer Promovierender der Nacaps-Kohorte 2021/22, in der Wissenschaft zu bleiben, nach Fächergruppe⁵

Fächergruppe	Promovierenden-gruppe	Anteil in %		
Geisteswissenschaften	International	71	5	24
	Inländisch	42	17	41
Kunst, Kunstwissenschaft und Sport	International	73	7	20
	Inländisch	35	22	43
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	International	72	14	15
	Inländisch	29	34	38
Mathematik und Naturwissenschaften	International	66	11	23
	Inländisch	30	33	38
Ingenieurwissenschaften	International	61	13	26
	Inländisch	21	40	38
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	International	58	10	31
	Inländisch	24	38	38
Humanmedizin und Gesundheitswissenschaften	International	53	18	29
	Inländisch	17	48	35

Anteil in %: ■ Bleiben ■ Unentschieden ■ Verlassen

Fächergruppen sortiert nach Anteil „Bleiben“ unter allen Promovierenden der Fächergruppe

Quelle: Nacaps 2022, 1. Welle; DZHW-Berechnungen; N = 12.748



Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

Wissenschaft weltoffen

Daten und Fakten zur Internationalität von Studium
und Forschung in Deutschland und weltweit

wissenschaft-
weltoffen.de

Alle Abbildungen sind
Download-Option für Daten-
und Abbildungsdateien

2025

ONLINE AUCH
ALS BARRIEREFREIE
PDF-VERSION
VERFÜGBAR

25 Jahre
Wissenschaft
weltoffen

DZHW Deutsches Zentrum für
Hochschul- und Wissenschaftsforschung

Dieses Schlaglicht ist erschienen im Hauptbericht des Projekts

Wissenschaft weltoffen 2025

Der Beitrag untersucht die Mobilitäts- und Karrierepläne internationaler Promovierender in Deutschland auf Grundlage aktueller Nacaps-Daten. Internationale Promovierende sind an deutschen Hochschulen zahlreich vertreten und weisen eine ausgeprägte Forschungsorientierung auf: 63% beabsichtigen, nach ihrer Promotion in der Wissenschaft zu bleiben – dem gegenüber haben nur 25% der inländischen Promovierenden diese Absicht. Analysen innerhalb einzelner Fächergruppen zeigen, dass dieser Unterschied nicht auf Fächerunterschiede in den Verbleibsabsichten zurückzuführen ist. Die Präferenz der internationalen Promovierenden für die Wissenschaft äußert sich auch in ihren Berufszielen: 30% von ihnen streben eine Professur an, was bei den inländischen Promovierenden nur etwa 11% sind. Gleichzeitig zeigt sich eine deutliche Ungewissheit hinsichtlich ihrer Zukunft in Deutschland. Zwar planen 14% der internationalen Promovierenden, in Deutschland zu bleiben, jedoch erwägen auch 24%, das Land dauerhaft zu verlassen, und etwa die Hälfte zeigt sich noch unentschieden. Das Schlaglicht verdeutlicht damit sowohl das Potenzial internationaler Promovierender für die deutsche Wissenschaft als auch die Notwendigkeit, günstige Rahmenbedingungen zu schaffen, um dieses Potenzial langfristig zu sichern.

IMPRESSUM

Veröffentlicht durch

Deutscher Akademischer Austauschdienst e. V.
Kennedyallee 50
D-53175 Bonn



Der DAAD ist ein Verein der deutschen Hochschulen und ihrer Studierendenschaften. Er wird institutionell gefördert durch das Auswärtige Amt.

Druck

wentker druck GmbH
Gutenbergstraße 5–9
48268 Greven

Verantwortliche Autorinnen und Autoren

Nicolai Netz (DZHW), Jan Kercher (DAAD), Naomi Knüttgen (DAAD), Inessa Fuge (DZHW)

Gastautorinnen und -autoren der Schlaglichter

Andrey Lovakov (DZHW), Giorgio Marinoni (IAU), Marie Lena Muschik (DZHW), Isabelle Schiffer-Fiedler (DZHW), Eva Maria Vögtle (DZHW)

Datenaufbereitung

Inessa Fuge (DZHW), Julian Heidenreich (DZHW), Naomi Knüttgen (DAAD), Jan Kercher (DAAD), Nicolai Netz (DZHW)

Gestaltung

zaydesign, Christiane Zay, Passau

Gesamtherstellung

wbv Media GmbH & Co. KG
Auf dem Esch 4, 33619 Bielefeld
service@wbv.de

Auflage: 1.300

Artikelnummer (Print): 7004002x

ISBN (Print): 9783763979530

Artikelnummer (E-Book): 7004002xw

ISBN (E-Book): 9783763979547

DOI: 10.3278/9783763979547

DOI (Schlaglicht D): 10.3278/7004002xw002

Projektpartner

DAAD
Deutscher Akademischer Austauschdienst e. V.
Referat S15 – Forschung und Studien
www.daad.de

DZHW

Deutsches Zentrum für Hochschul- und
Wissenschaftsforschung GmbH
www.dzhw.eu

Bildnachweise

Kai Sicks: DAAD/Saenger (S. 3), Marcus Beiner: Petra Nölle (S. 3), Andrey Lovakov: Petra Nölle (S. 34), Isabelle Schiffer-Fiedler, Marie Lena Muschik: Petra Nölle (S. 80), Eva Maria Vögtle: Sven Brauers (S. 116), Giorgio Marinoni: Fennell Photography (S. 116)

Die Autorinnen und Autoren sowie der Verlag haben sich bemüht, die in dieser Veröffentlichung enthaltenen Informationen mit größter Sorgfalt zusammenzustellen. Sie können jedoch nicht ausschließen, dass die eine oder andere Information auf irrtümlichen Angaben beruht oder bei der Drucklegung bereits Änderungen eingetreten waren. Aus diesem Grund kann keine Gewähr und Haftung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der veröffentlichten Informationen übernommen werden.

Diese Publikation ist frei verfügbar zum Download unter **wbv-open-access.de**

Diese Publikation ist unter folgender Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>



Für alle in diesem Werk verwendeten Warennamen sowie Firmen- und Markenbezeichnungen können Schutzrechte bestehen, auch wenn diese nicht als solche gekennzeichnet sind. Deren Verwendung in diesem Werk berechtigt nicht zu der Annahme, dass diese frei verfügbar seien. Der Verlag behält sich das Text- und Data-Mining nach § 44b UrhG vor, was hiermit Dritten ohne Zustimmung des Verlages untersagt ist.

Zitiervorschlag

Schiffer-Fiedler, I., & Muschik, M. L. (2025). Mobilitäts- und Karrierepläne von internationalen Promovierenden in Deutschland. In N. Netz, J. Kercher, N. Knüttgen & I. Fuge (Hg.), *Wissenschaft weltoffen. Daten und Fakten zur Internationalität von Studium und Forschung in Deutschland und weltweit* (S. 80–83). wbv. <https://doi.org/10.3278/7004002xw002>

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

GEFÖRDERT DURCH



Bundesministerium
für Forschung, Technologie
und Raumfahrt



Auswärtiges Amt

Das dieser Publikation zugrunde liegende Projekt sowie die Veröffentlichung wurden aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Forschung, Technologie und Raumfahrt sowie des Auswärtigen Amtes gefördert.